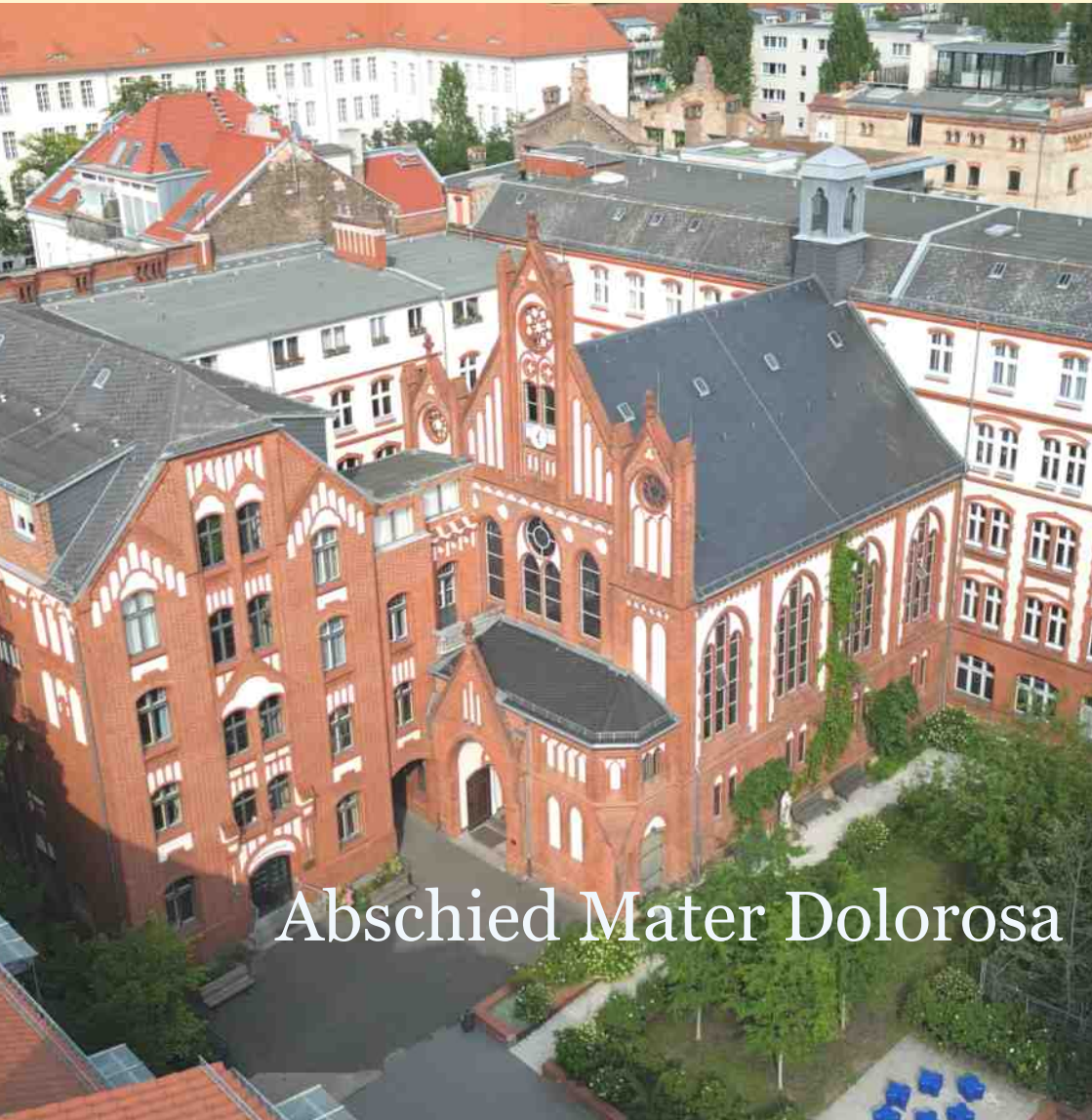




HEILIGE
THERESA








von
Avila

Pfarrbrief



Abschied Mater Dolorosa

Inhalt - Farblegende

	Grußwort.....		3
	Thema - Abschied Mater Dolorosa.....		4
	Wir über uns - Neues aus unserer Pfarrei.....		14
	Blick über den Tellerrand.....		30
	Kirchenmusik - Chöre, Konzerte.....		34
	Wir für Sie - Ansprechpartner; Gruppen & Kreise.....		38

Zusätzlich im Randbereich farblich gekennzeichnete Beiträge aus:

	St. Josef
	Heilig Kreuz
	Ss. Corpus Christi
	St. Georg

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief
Sommer/Pfingsten ist am Mittwoch, dem **22. April 2026**.
Beiträge bitte an das Pfarrbüro oder direkt per Mail an
pfarrbrief@theresa-von-avila-berlin.de

Impressum

Herausgegeben von der
Katholischen Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Theresa von Avila Berlin Nordost
V.i.S.d.P.: Pfarrer Norbert Pomplun
Redaktionsteam: Daniel Westrich, Marina Dodt, Stefanie Behmer, Thomas
Kapa, Tino Fuhrmann und Holger Rehländer
Layout: Daniel Westrich, Thomas Kapa und Tino Fuhrmann
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.
Auflage: 1000 Stück
Preis: vielen Dank für Ihre Spende von 1 Euro
Druck: druckereiassmann@t-online.de

Gedanken zu Abschied und Neubeginn

**"Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben."**

Dieser Satz von Hermann Hesse ist immer wieder zu hören und zu lesen, wenn es um den Neubeginn geht, die Kraft des Anfangs.

Gerade jetzt, wenn doch bald der Frühling kommt (wenn Sie diesen Text lesen, ist er vielleicht schon in vollem Gange), ist dieser Zauber besonders spürbar. Die Blüten, die wir wieder sehen, das frische Grün, die wieder erwachende Natur, all das lässt uns erfahren, wie großartig der Neuanfang in der Schöpfung ist.

Und doch geht es in dem zitierten Gedicht „Stufen“ nicht nur um das schöne Neue. Es geht um den Kreislauf von Ende und Anfang, Abschied und Neubeginn. Und es endet mit dem ebenso bekannten wie schweren Satz:

"Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!"

Wir haben in diesem Pfarrbrief Texte des Abschieds, der schmerzlich ist und der viele Fragen offen lässt. Und wir haben Texte des Neuanfangs, eher nüchtern, gar nicht so zauberhaft. Und sicher können auch Sie gerade die eine oder andere Geschichte von beidem hinzufügen.

Zu Ostern zeichnen wir das Alpha und das Omega auf die Osterkerze, als Zeichen dass Gott (im) Anfang und (im) Ende ist. Mögen unsere Abschiede und Neuanfänge von Gott gesegnet sein.

Und noch einen Satz aus dem Gedicht von Hesse möchte ich Ihnen in diese Wochen mitgeben:

"Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden."

*Holger Rehländer
Pfarrvikar*



Holger Rehländer
Pfarrvikar

Predigt zum Abschiedsfest

von Mater Dolorosa
am Christkönigs-Sonntag, 23.11.2025



Pater Cléber Sanches
SCJ

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium zeigt uns Jesus nicht in königlicher Herrlichkeit, sondern am Kreuz. Er trägt eine Dornenkrone, kein Zepher.

Er hängt zwischen zwei Verbrechern. Er wird verspottet, verlacht, herausgefordert:

„Bist du der König? Dann rette dich selbst!“

Es ist ein König, der scheinbar nichts mehr besitzt, kein Gebäude, keinen Raum, keinen Ort, an dem er den Kopf hinlegen kann.

Ein König, der alles verliert. Und genau dort, in diesem Verlust, in dieser Ohnmacht, zeigt sich die wahre königliche Würde Jesu. Heute versteht unsere Gemeinde dieses Evangelium vielleicht tiefer als je zuvor.

Wir verlieren heute keinen Glauben, aber wir verlieren ein Zuhause. Wir verlieren nicht Christus, aber wir verlieren die Räume, in denen wir ihn erfahren haben. Wir verlieren nicht unsere Gemeinschaft, aber wir verlieren die Mauern, die sie getragen haben.

Die Gefühle, die viele hier tragen, Traurigkeit, Wut, Erschöpfung, Unverständnis, sind ehrlich und heilig.

Gott begegnet uns nicht erst, wenn wir „stark“ oder „froh“ sind. Gott begegnet uns genau hier, in dieser Verletzlichkeit. Im Evangelium hört einer der Verbrecher auf zu spotten und sagt:

„Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“

Es ist das Gebet eines Menschen, der alles verloren hat. Und Jesus antwortet nicht:

„Ich werde dir deinen Ort zurückgeben.“ Sondern: „Heute schon wirst du mit mir sein.“

Nicht im Gebäude. Nicht im Besitz. Nicht in der Sicherheit. Sondern: Mit mir.

Christsein bedeutet nicht, dass wir immer alles behalten, sondern dass wir niemals allein gelassen werden.



Die Dominikanerinnen haben diesen Ort geprägt. Generationen von Kindern haben hier gelernt.

Familien haben hier gebetet. Priester haben hier gelebt. Menschen haben hier Trost gefunden.

Aber die Geschichte Gottes mit seiner Gemeinde steht nicht in den Mauern, sondern in den Herzen der Menschen, die diese Mauern getragen haben.

Ein Gebäude kann verkauft werden. Doch was Gott hier begonnen hat, das kann niemand auslöschen.

Was an Glaube, Liebe, Hoffnung hier gewachsen ist, bleibt. Wenn wir heute hier stehen, dann stehen wir wie Maria unter dem Kreuz: ohne Antworten, ohne Kontrolle, aber nicht ohne Hoffnung.

Das Christkönigsfest erinnert uns: Der König, dem wir dienen, ist mächtig genug, um aus Niedergang Zukunft zu schaffen, aus Verlust Neuanfang, aus Dunkelheit Licht.

Wir wissen noch nicht genau, wohin wir gehen. Aber wir wissen, mit wem wir gehen. Und das genügt.

Heute ist nicht der Tag der Flucht nach vorne. Heute ist nicht der Tag billiger Trostworte. Heute ist der Tag der ehrlichen, reifen Trauer, die wir Gott schenken.

Denn wir glauben an einen König, der die Tränen sieht, der die Herzen sammelt, der nichts vergeudet, der uns begleitet, nicht nur im Triumph, sondern gerade in der Verwundung.

Und wir glauben: Wenn Christus König ist, dann hat unsere Geschichte Zukunft.

Liebe Gemeinde, wir feiern heute einen König, der uns nicht mit Mauern schützt, sondern mit seiner Gegenwart.

Wir verabschieden uns von einem Gebäude, aber nicht voneinander, nicht vom Glauben, nicht von der Mission, nicht von Christus.

Er ist derselbe König gestern, heute und in Ewigkeit.

Er geht mit uns. Er führt uns. Er bleibt.

*Pater Cléber Sanches SCJ,
Pfarrvikar*

Save-the-Date

Pfarrefest am 28.06.2026

in St. Josef

Der lange Abschied von Mater Dolorosa



Im März 2025 erfuhren wir durch die Medien, dass das Katharinenstift mit der Kirche verkauft ist. Sowohl die Tatsache als solche, als auch der Umgang der Verantwortlichen im Erzbistum, die zu Gesprächen mit uns Betroffenen nicht bereit waren, waren ein Schock, der Entsetzen, Unverständnis und Wut auslöste. Der Gemeinderat hatte daraufhin zu mehreren Zusammenkünften eingeladen, in denen wir frustriert über die Gegebenheiten sprachen und nach Möglichkeiten suchten, unsere Trauer über das Unabwendbare zu bewältigen. Auch das Gespräch mit dem Investor, der seine Pläne über die Nutzung des geschichtsträchtigen, unter Denkmalschutz stehenden Gebäudekomplexes erläuterte, konnte uns nur teilweise überzeugen.

Um den Abschied von Mater Dolorosa zu erleichtern, wurde eine Ausstellung vorbereitet, die an die Geschichte des Klosterkomplexes der Dominikanerinnen und des Katharinenstifts sowie an das Gemeindeleben von St. Gertrud erinnert. Die Ausstellung wurde sehr gut angenommen.

Zum Abschiedsgottesdienst am 23. November 2025 und dem anschließenden Beisammensein waren viele ehemalige Gemeindeglieder gekommen. In der Kirche waren zusätzlich Bänke aufgestellt worden. Die Möglichkeit, bei einem guten Büfett Erinnerungen auszutauschen, wurde von sehr vielen genutzt.

In seiner Predigt verglich Pater Cléber Sanches in Anlehnung an das Evangelium vom Christkönigssonntag die Schmerzen Jesu am Kreuz und Seine Ohnmacht mit unserer Ohnmacht und unserem schmerzhaften Abschied „von einem Raum des Glaubens, der Begegnung, der Stille, des Gebetes“. Wir dürfen trauern, aber wir können auch hoffen. Denn „wir verlieren keinen Glauben, aber ein Zuhause, wir verlieren nicht Christus, aber die Räume, in denen wir ihn erfahren haben, wir verlieren nicht

unsere Gemeinschaft, aber die Mauern, die sie getragen haben. ... Wir feiern einen König, der uns nicht mit Mauern schützt, sondern mit seiner Gegenwart. Wir verabschieden uns von einem Gebäude, aber nicht voneinander, nicht vom Glauben, nicht von Christus.“ Es waren ein Gottesdienst und eine Predigt, die Licht in unser Dunkel brachten.

Am 14. Dezember war im Gertraudraum ein Basar, bei dem „Erinnerungsstücke“ aus dem „Nachlass“ von Mater Dolorosa für eine Spende erstanden wurden.

Anschließend konnten wir in der Kirche einem Konzert mit Orgelspiel und Gesang (Dr. med Cordula Dittrich) lauschen. Jürgen Schladt spielte nach 25 Jahren Dienst das letzte Mal auf „seiner“ Orgel. Beiden herzlichen Dank für die musikalische Gestaltung und Begleitung mit Gesang vieler Gottesdienste!

Bei beiden Veranstaltungen kamen 750,37 Euro zusammen, die der Caritas-Obdachlosenhilfe übergeben wurden.

Zu Weihnachten wurde ein letztes Mal die „geliebte“ Krippe aufgestellt. Die Figuren waren zu DDR-Zeiten von den Dominikanerinnen illegal über die Grenze gebracht worden.

Den allerletzten Gemeindegottesdienst in Mater Dolorosa feierten wir am 28. Dezember 2025, dem

Fest der Heiligen Familie. In diesem Gottesdienst zeigte eine Dialogpredigt (Pfarrvikar Holger Rehländer und Maria E. Grosch, Gemeinderat Ss. Corpus Christi) unter Einbeziehung der Gottesdienstbesucher auch Parallelen auf: zwischen der Hl. Familie, die alles verlassen musste und in eine ungewisse Zukunft ging, um später eine neue Heimat zu finden, und uns, die wir Mater Dolorosa verlassen müssen und auch oft noch nicht wissen, wohin. ... Josef ist den Weg mit Maria und Jesus in ihrer Mitte mit großem Gottvertrauen gegangen. Wenn wir uns ein Beispiel an Josef nehmen und Gott in unserer Mitte ist, werden auch wir an anderen Orten wieder Gemeinschaft, vielleicht eine neue Heimat finden. Heimat in einer Gemeinde finden, ist mehr als nur den Gottesdienst mitfeiern. „Vielleicht machen wir ja die Erfahrung der Heiligen Familie auch: Dass der Weg mit Gott oft Veränderung mitbringt, dass der Abschied vom Gewohnten, selbst der Aufbruch aus der Heimat, nicht das Ende, sondern Teil des Weges ist. Und dieser Weg ist nicht zufällig. Gott ruft – wie damals Josef – und er geht mit. Das ist unsere Hoffnung heute.“

Nach dem Gottesdienst konnten wir im wahrsten Sinne des Wortes den Abschied begreifen – durch Berühren der Gegenstände in der

Kirche (z.B. Altar, Tabernakel, Ambo, Taufbecken, Kreuz, Kreuzwegstationen, Figuren ...).

Dass der Abschied von Mater Dolorosa nicht nur eine „kircheninterne“ Angelegenheit ist, zeigte, dass Klaus Lemnitz als Sprecher des Vereins Pro Kiez Bötzwiertel e.V. Berlin ein Grußwort sprach, in dem er sein Bedauern und Unverständnis zum Ausdruck brachte. Kirche war im Kiez sicht- und spürbar (z.B. bei Kiezfesten, dem „lebendigen Adventskalender“).

Der Gottesdienst war gut besucht und im Anschluss in der Kirche bei einer Tasse Kaffee und Gebäck auch Gelegenheit zum gemeinsamen Erinnern und Loslassen gegeben.

Auch die Statue der Hl. Gertrud, der Patronin der St. Gertrud-Gemeinde (2003 mit Ss. Corpus Christi fusioniert) verließ ihre Heimat, bezog ein „Übergangsquartier“ und wird im März ihr neues Zuhause in Ss. Corpus Christi bekommen.

Eine Ära ist zu Ende. Alles hat einen Anfang und ein Ende, auch das Leben, das im Katharinenstift, in Mater Dolorosa begonnen hat. Gebete, Gesang, Gespräche, Lachen, vielleicht auch Weinen, die Orgel – alles wird stumm sein. Aber die Steine werden schreien! (Lk 19,40)

Ursula Brückner

Neuer Taufkurs für junge Erwachsene in St. Georg

In der Gemeinde St. Georg ist ein neuer Taufkurs in Vorbereitung. Er richtet sich an junge Erwachsene bis etwa 30 Jahre. Interessenten können sich gerne direkt bei Pfarrer Olaf Polossek anmelden.

Telefon: **030 4729073**

E-Mail: **pfarrer@st-georg-berlin.de**

Warum ich sonntags in den Gottesdienst gehe

Seit ich denken kann bin ich am Sonntagvormittag im Gottesdienst. Als Kind eher unwillig, weil ich viel lieber zuhause gelesen oder gespielt hätte. Als Jugendliche dann vor allem, um die anderen aus der Jugend zu treffen. In meinem Freiwilligen Sozialen Jahr war ich im Ausland und froh und dankbar, als ich eine Gemeinde mit unglaublich freundlichen und hilfsbereiten Menschen gefunden habe. Im Studium oftmals nicht, auch weil ich am Wochenende gearbeitet habe, aber später oft mit einer Freundin aus dem Wohnheim gemeinsam. Und dann wieder zurück in Berlin in meiner alten Gemeinde, weil ich dort noch liebe Menschen kannte. Erst ohne Kinder, dann mit Kindern.

Sonntagvormittags bin ich in der Kirche. Weil es für mich einfach dazugehört. Weil es den Sonntag zum Sonntag macht. Weil es mir Struktur in der Woche gibt, ich einmal in der Woche singen möchte, einen geistlichen Impuls brauche, etwas Zeit für Gebet brauche. Und natürlich, weil ich Familie, Freunde und Bekannte treffe.

Wie geht es Ihnen? Warum gehen Sie sonntags in die Kirche? Wenn Sie Ihre Gedanken teilen möchten, dann sprechen Sie mich gerne an oder schreiben Sie an pfarrbrief@theresa-von-avila-berlin.de.

Stefanie Behmer

Zitat Theresa von Avila

„Wie selten sind doch die Menschen,
die das, was sie tun, ganz tun.“

Das Katharinenstift

und das Wirken der Dominikanerinnen



Hinter den Häusern der Greifswalder Straße 18, abseits des geschäftig-wuseligen Prenzlauer Bergs, liegt das Katharinenstift mit der Kirche Mater Dolorosa. Die langjährige Ordensschwester Maria Karolis beschrieb es ca. 1960 in einem Vortrag so: „Das Katharinenstift liegt in der Greifswalder Straße derart versteckt, als wenn es sich verkriechen müsste.“ Wenn man durch das Tor unter dem Schriftzug „St. Katharinenstift“ tritt, verspürt man angesichts des aus roten Backsteinen gebauten Kloster-

komplexes eine besondere Aura und ganz wunderbare Ruhe. Die baulich eingebettete Kirche steht tagsüber offen - ein Glücksfall für jeden Besucher. In dieser Kirche empfindet man eine wohltuende Intimität und das Bedürfnis, mit Gott in Kontakt zu treten.



Klosterkomplex

Die Gründung des Katharinenstifts

Das starke Wachstum Berlins im späten 19. Jahrhundert und der rasche Bevölkerungszuwachs der Metropole ergaben neue soziale Herausforderungen. Die Stiftung Savigny sah die soziale Not und stellte die finanziellen Mittel zum Kauf des Grundstückes zur Verfügung.

1893 übernahmen die Dominikanerinnen aus Arenberg, Schwestern der heiligen Katharina von Siena, das Grundstück und die darauf stehenden Gebäude und gründeten das St. Katharinenstift, zunächst für stellenlose katholische Dienstmädchen, um sie vor „sittlichen“ Gefahren der Großstadt zu bewahren.

„Die Schwestern mussten mit einem kleinen Schlafsaal und einer Küche vorliebnehmen. In einem Teil der Remise wurde ein bescheidenes Kapellchen eingerichtet. In kürzester Zeit wurde das Haus mit 7 kleinen Räumen 6 Schwestern, 16 Waisenkindern unter 6 Jahren und 8 bis 10 stellensuchenden Mädchen, also 30 Personen, zur Heimat. Aber Not kennt kein Gebot. Es blieb den Schwestern nichts anderes übrig, als ihre Dienste in Wasch- und Bügelarbeiten anzubieten und für ihre Pfleglinge betteln zu gehen. Der Erlös eines jährlich durchgeführten Basars trug ebenfalls zur Linderung der finanziellen Not bei.

Um den Schwestern den täglichen Weg in die Herz-Jesu Kirche zu ersparen, wurde innerhalb des Klosterkomplexes eine Hauskapelle im Stil des Historismus mit neogotischen Elementen errichtet. (Architekt: August Menken; Bau-



Apsis nach dem Umbau 2016

zeit 1895-1896). Die finanziellen Mittel gab abermals die Familie/Stiftung Savigny durch eine großzügige Spende. Nicht umsonst hatten die Schwestern auf die Hilfe Gottes vertraut. Die Kirche ist als einschiffige Hallenkirche konzipiert, mit rechteckig eingezogener hölzerner Empore. Das hölzerne Spitztonnengewölbe vermittelt trotz der kompakten Dimensionen eine erstaunliche Weite und Tiefe. Seit der Erbauung 1896 wurde die Apsis der Kirche zweimal umgestaltet.



Die Szenen aus dem Leben Jesu zeigen; das Gastmahl in Bethanien, Jesus als Freund der Kinder und das Letzte Abendmahl

Von der ursprünglichen Fensterausstattung sind heute noch drei Bleiglasfenster der berühmten Mayer'schen Hofkunstanstalt zu München erhalten, deren malerische bildhafte Wirkung und sensationelle Leuchtkraft beeindrucken.

Durch weitere Anbauten, wie dem Seitentrakt von 1902, wurde eine bessere Ausbildung der Mädchen in Hand- und Hausarbeit und der Knaben in Schreinerei, Schusterei und Gärtnerei ermöglicht. Es waren bis zu 400 Kinder untergebracht, die von zeitweise 40 Schwestern betreut wurden.

Das „St. Katharinenstift, Mädchenheim, Kleinkinderpflege und Bewahranstalt“, wie es anfänglich hieß, wurde bis zum 2. Weltkrieg zu einer der wichtigsten caritativen Einrichtungen Berlins und danach auch Zufluchtsort ausgebombter Bürger und Kriegswaisen. Die Schwestern leisteten wertvolle caritative und gesellschaftliche Arbeit unter wechselnden politischen Regimen.

In der Zeit der DDR, mussten die Schwestern alle „normal“ entwickelten Kinder in staatliche Einrichtungen abgeben und durften

nur die geistig behinderten Kinder und Jugendlichen behalten. Vereinzelt brachten Diplomaten ihre Kinder zur Betreuung. Als Folge dieser Reduzierung wurden Schwestern in andere Einrichtungen des Ordens geschickt. Einige schieden auch aus Altersgründen aus.

1993 erfolgte die Übernahme des Klosterkomplexes mit verbliebenen 4 Schwestern in die Trägerschaft des Erzbistums Berlin. 1995-2025 zog die Edith-Stein-Schule ein, eine Ausbildungsstätte für Sozialberufe mit angegliedertem Internat. Die letzten Schwestern verließen 2005 das Katharinenstift. Eine Gedenktafel in der Kirche erinnert an ihr Wirken.



Gedenktafel

Zwei Diktaturen sowie zwei Weltkriege hatten sie mit Gottvertrauen überstanden. Die Nazis störten sich vorrangig an der unzureichenden Hygiene (fehlende „Brausen“), der DDR-Obrigkeit galt das katholische Heim als Gefahr für ihr sozialistisches Erziehungsideal. Im wiedervereinten Deutschland war die Bedeutung als Erziehungsinstitution geschwunden.

Das Katharinenstift war in den über 100 Jahren seines Bestehens ein Ort geistiger Unabhängigkeit und Freiheit, ein Refugium jenseits aller politischen Ordnungen. Die Dominikanerinnen hielten die Hand über die Menschen, die in Not und Elend dort Obhut suchten und in christlicher Nächstenliebe fanden.

Text und Fotos
Benjamin Kiesewetter

Im kommenden Pfarrbrief folgt der zweite Teil zur Geschichte des Katharinenstifts.

Außerdem wird es auch noch einen weiteren persönlichen Abschiedstext geben.

Das neue Leitungsteam

Seit 1. Januar 2026 wurde in unserer Pfarrei für die Zeit der Abwesenheit des leitenden Pfarrers ein Leitungsteam ernannt. Diese Leitungsform ist für uns alle neu. Im Interview wollen Pfarrvikar Holger Rehländer (als Vicarius Substitutus der kirchenrechtliche Stellvertreter des Pfarrers), Verwaltungsleiterin Martina Schrammek (Kirchenvorstandsvorsitzende) und Pastoralreferent Stefan Witt daher etwas für Klarheit sorgen.



Herr Rehländer, sind Sie unser neuer Pfarrer?

HR: Nein, absolut nicht. Kirchenrechtlich ist Norbert Pomplun weiter der Pfarrer dieser Pfarrei. Wir wollen – und sollen – hier in der Pfarrei ein Leitungsmodell entwickeln, das eben KEINEN allein leitenden Pfarrer braucht, sondern ein Leitungsteam.

Heißt das, Sie drei sind Pfarrer?

SW: Nein auch nicht. Wir teilen die Aufgaben des Pfarrers auf. Holger Rehländer ist u.a. für Sakramente und Pastoral verantwortlich, ich kümmere mich u.a. um die Anleitung unserer Auszubildenden, die Kontakte nach außen und caritativ-diakonische Themen, und Martina Schrammek ist als Kirchenvorstandsvorsitzende für die meisten organisatorischen und finanziellen Fragen zuständig.

MS: Zum Beispiel Bauangelegenheiten und die Verwaltungsorganisation. Die Verantwortung für die Mitarbeitenden wird nicht von einem allein übernommen. Stefan Witt ist für das pastorale und ich für das technische Personal zuständig.

Und warum zu dritt?

SW: Erstmal grundsätzlich: Wir haben uns nicht auf diese Stelle beworben. Wir sind gebeten worden, das zu machen. Es war jetzt weder Meuterei noch „Liebesheirat“.

HR: Aber so eine Zweck-Gemeinschaft kann gut funktionieren. Wir wissen um die jeweiligen Stärken der anderen, tauschen uns aus, bringen unterschiedliche Sichtweisen mit. Und zu dritt, weil dann die Aufgaben besser aufgeteilt werden können.

Das klingt alles ziemlich kompliziert. Wer ist denn der Chef / die Chefin im Team?

SW: Das Prinzip bei einer gemeinsamen Leitung ist, dass Verantwortlichkeiten und Führungsaufgaben auf mehrere Personen verteilt werden, so dass gerade KEINE Person allein Chef:in ist. Hierdurch sollen flachere Strukturen und mehr Flexibilität entstehen. Die Leitung der neu gegründeten Pfarrei ist wegen der gestiegenen Komplexität in der Kommunikation mit Gremien und Ehrenamtlichen sowie der größeren Fläche und Zahl an Standorten deutlich anspruchsvoller geworden. Um diese Belastung zu verringern und die Stärken mehrerer Personen zu nutzen, wollen wir das Modell der gemeinsamen Pfarreileitung ausprobieren.

Ausprobieren? Heißt das, dass sich alles bald wieder ändern kann?

HR: Wir sind zunächst bis zur Rückkehr des leitenden Pfarrers bzw. maximal bis zur nächsten Kir-

chenvorstandswahl befristet dekretiert, also interimswise vom Erzbischof berufen worden.

MS: Wir haben alle keine Erfahrungen im sogenannten „Shared Leadership“. Das Modell ist in der freien Wirtschaft und beim Erzbistum Berlin relativ neu und wir drei sind in dem Bereich Lernende. Insofern wird es auch für uns ein Experiment. Wir werden natürlich unser Bestes geben, um für die Pfarrei größtmögliche Stabilität zu gewährleisten und uns um eine gute Entwicklung bemühen. Das heißt, wenn Sie als Pfarreimitglieder „von außen“ feststellen, dass etwas anders läuft als früher üblich, Sie dies hoffentlich nur im positiven Sinne vermerken.

SW: Holger Rehländer und ich arbeiten mit je 25%-Stellenanteil für die Kirchliche Organisationsberatung im Erzbistum. Geteilte Leitung aus systemischer Sicht erkennt die Komplexität von Organisationen an und betont Beziehungen, Kommunikation und Partizipation. Angesichts der Veränderungsprozesse der Kirche – gesellschaftlicher Wandel, Skandale, Vertrauenskrisen, Reformbewegungen oder digitale Transformation – hoffe ich, dass geteiltes Leiten den Herausforderungen einer Großpfarrei besser gerecht wird, weil es mehr-perspektivisch ist.

Im Moment merken Ehrenamtliche, dass sich immer mehr Aufgaben auf wenige Köpfe verteilen und es oft dieselben sind, die sich engagieren. Das Gefühl macht sich breit, dass Zuständigkeiten innerhalb der Pfarrei undurchsichtiger werden. Früher – vor der Pfarreigründung – konnte man den Pfarrer ansprechen. Jetzt weiß man manchmal gar nicht mehr, an wen man sich wenden kann.

HR: Wohl am besten an den oder die nächstbesten. Vor Ort sind ja weiter die Pfarrvikare, Gemeinde- und Pastoralreferent:innen und -assistent:innen ansprechbar. Er oder sie wird das Anliegen dann beantworten oder weiterleiten.

SW: Wir müssen in der nächsten Zeit erst einmal schauen, wie wir die Aufgaben verteilen. Wir arbeiten derzeit im gesamten Team intensiv an einer Organisations- und Aufgabenübersicht. Wenn Ihnen das zu kompliziert ist: Melden Sie sich einfach weiter beim Pfarrbüro in der Behaimstraße. Die Damen dort helfen Ihnen gerne weiter.

MS: Wir in der Verwaltung merken, dass die Aufgabenfülle in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. Themen wie Datenschutz, Arbeitsschutz, Prävention u. a. müssen wir systematisch an-

gehen und organisatorisch regeln. Gleichzeitig gibt es keinen Personalüberhang: Fällt jemand urlaubs- oder krankheitsbedingt aus, kann das Pensum selten aufgefangen werden. Zudem müssen wir ständig auf neue Vorgaben von Erzbistum oder Staat reagieren. Jede neue Ordnung (z. B. Revisions-, Bau-, Finanz- oder Gebührenordnung, Immobilienkonzept) ist eine zusätzliche Herausforderung – bei dauerhafter Finanzknappheit. Dabei sollen wir im Büro eigentlich pastorale Arbeit vor Ort ermöglichen und unterstützen. Daher bitte ich um Verständnis, wenn manches mehr Zeit braucht, als erwartet.

Welche Ideen haben Sie denn, um die Pfarrei – vor allem im pastoralen Sinne – voran zu bringen?

SW: Ich denke, dass es bei unseren Angeboten um vielfältige Ansätze gehen muss, die Glauben, Gebet, Gemeinschaft, Partizipation, Bildung und soziales Engagement fördern. Im Zentrum steht für mich das Ermöglichen von Kommunikationsräumen zur Förderung von Beziehungen. In Zusammenarbeit mit dem Pfarreirat steht noch ein Visionsprozess für unsere Pfarrei auf der Agenda. Mir persönlich liegt, als Ex-Sozialarbeiter, diakonisches Tun sehr am Herzen, das mit einer sogenannten Geh-Struktur in den umliegenden Sozialraum verbunden ist.

HR: Das ist unser Kerngeschäft als Kirche: Menschen in Beziehung miteinander und mit Gott zu bringen. Dafür braucht es gut gestaltete Gottesdienste, lebendige Kinder- und Jugendpastoral, Angebote für Senioren und Kranke – und vieles mehr. Es ist großartig, dass sich viele Menschen an den unterschiedlichen Orten so intensiv für all das einsetzen. Vielleicht können wir genau das stärken und unterstützen: Dass Kirche vor Ort lebendig, ansprechend und von Gottes Geistkraft erfüllt ist.

Sie sind ja ein Dreierteam. Bedeutet das, die Pastoral kann die Verwaltung überstimmen?

MS: Die Pastoral hat Vorrang und soll grundsätzlich durch die Verwaltung unterstützt werden. Alle Themen werden im Pastoralteam oder in den Gremien beraten und abgestimmt. Unser Dreierteam hat dabei gar keine so entscheidende Stimme, das ist das Wesen der Körperschaft öffentlichen Rechts – die Gremien treffen die grundlegenden Entscheidungen. Sollte es Ideen in der Pastoral geben, die für die Pfarrei nicht finanzierbar sind, werden diese spätestens vom Kirchenvorstand gestoppt. Letztlich bin ich als Kirchenvorstandsvorsitzende und Verwaltungsleiterin dafür zuständig, alle Ideen auf ihre Machbarkeit zu prüfen und dem Kirchenvorstand zum Beschluss

vorzulegen. Aber die Grundlage unserer Arbeit wird zunächst immer der Konsens sein und sollten schwerwiegende Meinungsdivergenzen auftreten, können wir uns externe Beratung hinzuziehen.

Und jetzt nochmal konkret: Was sind die ersten drei Punkte, die Sie angehen?

HR: Alltag bewältigen. Klingt jetzt nicht so visionär, ist aber ziemlich akut. Und das mit den aktuell nicht besetzten Stellen im Pastoralteam und den wachsenden Aufgabenbereichen.

MS: Dazu gehört derzeit auch der organisatorische Abschluss von Mater Dolorosa. Die Umzüge müssen organisiert werden, Gegenstände, die der Pfarrei gehören, müssen an andere Orte verteilt und immer wieder muss mit dem Ordinariat verhandelt werden. Das kostet viel Zeit, die für andere Themen fehlt.

SW: Und bei all dem schauen, dass der pastorale Alltag gut weiter geht, dass die Kolleg:innen gute Arbeitsbedingungen haben, dass die „Alten“ gut verabschiedet werden und der neue Pfarrvikar in Corpus Christi gut einsteigen kann.

Sternsingeraktion 2026

Schule statt Fabrik Sternsingen gegen Kinderarbeit

Unter einem guten Stern und mit glänzendem Ergebnis ins Jahr 2026

Im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen beteiligte sich unsere Pfarrei Hl. Theresa von Avila mit ca. 150 Sternsängern sowie ihren Betreuern auch zum Jahresauftakt 2026 wieder an der weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder - mit einem glänzenden Rekordergebnis von knapp 33500 Euro! Das sind ca. 3500 Euro mehr als im Vorjahr. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle großzügigen Spender und vor allem an die königliche Schar, die den Neujahrssegens in so viele Häuser und Institutionen brachte, dabei selbst zum Segen wurde. Über diese Sternstunden der besonderen Art erzählen nachfolgend königliche Abgesandte aus allen vier Gemeinden unserer Pfarrei.



St. Georg

St. Georg

Marie, 11 Jahre:

„Dass alle Kinder in die Schule gehen können, ist wirklich wichtig. Ich freue mich, dazu beigetragen zu haben. Mir gefällt es, dass ich anderen Kindern in meinem Alter, denen es nicht so gut geht, helfen kann und gleichzeitig dabei noch ganz viel Spaß habe. Besonders schön finde ich auch, wie sehr sich die Menschen über unseren Besuch freuen.“

Johanna, 9 Jahre:

„Ich fand unsere Sternsingerkostüme sehr schön. Und es war eine große Freude zu erleben, wie sehr sich viele Menschen über unseren Besuch gefreut haben und wir uns damit zugleich für arme Kinder in der Welt einsetzen konnten. Im nächsten Jahr werde ich gerne wieder mitmachen.“

Frieder, 11 Jahre:

„Ich bin schon zum 6. Mal bei der Aktion dabei gewesen, weil es mir total Spaß macht, die Familien und Institutionen zu besuchen und den Segen zu bringen. Ich kriege leckere Süßigkeiten und kann mit dem gesammelten Geld Kindern in Not helfen. Das ist doch genial!“

Hannah, 9 Jahre:

„Ich fand beeindruckend, wie viel Geld wir für die Kinder in Bangladesch eingesammelt haben. Mir hat besonders viel Spaß gemacht, mit den anderen Kindern von Haus zu Haus ziehen, die Institutionen zu besuchen und zu sehen, wie die Leute sich freuen, wenn wir singen.“

St. Josef

Richard, 7 Jahre

„Mir hat das Essen am besten gefallen. Und wir hätten gerne noch mehr Leute besucht!“

Karla, 5 Jahre

„Ich fand die Lieder toll. Es hat viel Spaß gemacht in der Gruppe zu singen.“

Annika & Johanna, 10 und 13 Jahre

„Die Gruppe und das gemeinsame Singen hat uns am besten gefallen. Es war auch sehr schön zu sehen, wie sich die Bewohner des Altenheimes über unseren Besuch gefreut haben.“



St. Josef

Corpus Christi

Rahel, 6 Jahre

„Die unterschiedlichen Krippen in den Häusern fand ich toll!“

Nathanael, 9 Jahre

„Es war schön mit anderen Kinder und für andere Kinder zu singen und zu sammeln! Das Mittagessen und die Süßigkeiten waren ein toller Nebeneffekt. (-;“

Thomas, 37 Jahre

„Es war wieder arg frostig, aber für den guten Zweck geht man da doch auch gerne auf die Straße. Wir haben seit Jahren ein starkes Team, was die Organisation, das Mittagessen und die musikalische Begleitung übernimmt. Da freut man sich schon auf das nächste Jahr.“



Corpus Christi

Heilig Kreuz



Heilig Kreuz

Leopold, 8 Jahre:

„Sternsingen ist immer wieder toll. „Kommt mit nach Bethlehem“ war mein Lieblingslied. Zu sehen wie Menschen in einer WG leben, war toll. Sie waren alle sehr nett.“

Ein P.S. zur Sternsingeraktion

"Schule statt Fabrik"

St. Josef

Das Motto der diesjährigen Aktion ist für unsere Gemeinde "St. Josef" in Weißensee zugleich eine Erinnerung an unsere 25jährige Gemeindep partnerschaft zur "St. Joseph-Gemeinde" im südindischen Belman (wörtlich "Weiße-Erde") bei Mangaluru.



Steinbruch bei Belman

Der Akzent unserer Arbeit war, der Gemeinde dabei zu helfen, für viele von Kinderarbeit Betroffene genau dieses Motto durchzusetzen. Allerdings ging es in dem eher ländlich geprägten Belman nicht um Kinderarbeit in einer Fabrik. Hier mussten Mädchen und Jungen armer Familien mit ihren



Spielen statt Steinbruch (im Hintergrund das Kindergartengebäude)

Wir über uns

Elterns zusammen im nahegelegenen Steinbruch schufteten.

Deshalb hieß unser Motto "Schule statt Steinbruch".

Es gelang über die Jahre, fast alle Kinder und



Ordensschwestern brachten Süßigkeiten zu Weihnachten...



...und der Weihnachtsmann kam auch in den Steinbruch

Jugendlichen aus dieser grauseamen Arbeit zu befreien und ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen.

Durch unseren Beitrag konnten die Eltern das Geld bekommen, das sonst ihre Kinder hätten erarbeiten müssen.

Deshalb dürfen wir als Gemeinde froh und zu recht auch ein wenig stolz auf unsere Hilfe sein.

Barbara Roeber



Grundschule im Schulkomplex "St. Joseph"

Seelsorge ist wichtiger als Zähl Sorge, keine Frage. Aber manchmal sind auch Zahlen interessant. In den ersten Wochen des neuen Jahres werden immer die Zahlen des vergangenen zusammen gefasst und von den Sekretärinnen akribisch genau berechnet. Ein paar davon möchten wir Ihnen gerne in diesem Pfarrbrief mitgeben (ohne sie gleich interpretieren zu wollen).

Wussten Sie, dass im Jahr 2025

... **2020** Menschen zu unserer Pfarrei gehörten, von denen **ca. 8,8 %** unsere Sonntagsgottesdienste besuchten?

... **290** Kinder und **7** Erwachsene getauft wurden (davon wohl ein Großteil aus der vietnamesischen Gemeinde)?

... **94** Kinder zur Erstkommunion und **96** Jugendliche zur Firmung gegangen sind?

... **7** Ehen geschlossen wurden?

... **8** Menschen wieder in die katholische Kirche zurückgekehrt sind und **4** Personen aus anderen Kirchen übertreten sind?

... **64** Menschen von den Seelsorger:innen unserer Pfarrei beerdigt wurden

Und wieviele Menschen lesen unseren Pfarrbrief? Es werden jeweils **800-1000** Exemplare gedruckt – und fast alle verteilt. Wenn Sie mögen, geben Sie Ihr Exemplar einfach weiter, vielleicht freut sich noch jemand aus Ihrem Umfeld über Informationen aus der Pfarrei. Und wenn Sie Ideen haben oder sich auf die eine oder andere Weise in unserer Pfarrei einbringen wollen, melden Sie sich gerne oder schreiben an

„Wir sind gläubig und möchten getauft werden“

Das Weihnachtswunder von St. Georg: Taufe von sechs Jugendlichen am 4. Januar

Fast wirkt es wie ein Weihnachtswunder an diesem ersten Sonntag im neuen Jahr. Die Kirchenbänke sind voll besetzt, in der ersten Reihe vor dem Josefsaltar sitzen sechs junge Mädchen und Frauen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren im dezenten Weiß gekleidet. Es herrscht eine gespannte, freudige und festliche Stimmung. Der Jugendchor singt, Pfarrer Polossek begrüßt die Täuflinge und stellt sie der Gemeinde vor, vollzieht im weiteren Gottesdienst im Beisein der Paten die feierliche Taufe, Erstkommunion und Firmung. Das anschließende Gemeindecafé empfängt die neu Getauften an passend gedeckten Tischen sowie mit leckeren Kuchen und kleinen Snacks – Zeit für ein erstes gegenseitiges Kennenlernen und eine kleine Anekdote...



Die neu getauften Jugendlichen: Lilja, Lisi, Dorothea, Amely, Ella und Carlotta (v.l.n.r.) Foto: privat

„Guten Tag, wir sind gläubig und möchten uns zum Taufkurs anmelden“, mit dieser Bitte stehen im Frühjahr letzten Jahres plötzlich zwei Jugendliche vor seiner Tür, erinnert sich Pfarrer Polossek noch genau. Es sind Ella und Amely, die sich aus einem ganz eigenständigen, anfänglichen Interesse heraus mit Glauben und Gebet beschäftigt und sich gegenseitig bestärkt haben. Die eindrucksvolle Kirche St. Georg unmittelbar vor Ellas Haustür und eine historische Bibel von Amelys geliebtem Opa verstärkten das Interesse und vielleicht auch eine in-

nerer Suche und Sehnsucht. Bei Dorothea war es das Vorbild des Vaters, der sich ebenfalls im Erwachsenenalter taufen ließ und den sie zu den sonntäglichen Gottesdiensten begleitete. Lilja erzählt von Gesprächen mit Freundin Lisi, die in ihr erstes Interesse geweckt haben, bis sie sich selbst mehr mit dem christlichen Glauben beschäftigt und eines Tages merkt „der nächste Schritt der Taufe und in die kirchliche Gemeinschaft hinein ist notwendig und ich brauche ihn“. Mit Carlotta ist das Sextett vollständig. Gemeinsam bereiten sich die Jugendlichen in einem fast einjährigen Kurs auf das Taufsakrament und die Aufnahme in die Gemeinde vor. Warum gerade die Entscheidung für die katholische Kirche mit ihrem in die Kritik geratenen Image? Auch hier eine erstaunliche Klarheit: „Ich möchte meine Meinung nicht von außen bestimmen lassen, sondern mir mein eigenes Bild machen“, so sagt es beispielsweise Ella. Sie könne sich mit ihrem Glauben im katholischen Gottesdienst am besten wiederfinden. Die Gestaltung und Liturgie entspricht ihrem Inneren am meisten, ergänzt Amely und findet es besonders gut, dass das Traditionelle beibehalten wird und Halt gibt. Mit dieser Offenheit und Selbstbewusstsein haben sie bisher

nur Gutes erfahren, ist sich die Gruppe einig. Der Pfarrer und die ganze Gemeinde seien supernett, freuen sie sich über die familiäre Aufnahme in St. Georg. Tatsächlich haben viele Gemeindemitglieder die Jugendlichen bis hierher begleitet und unterstützt. Sie stellten sich als Taufpaten zur Verfügung, Kolpingvorsitzende Veronika Fittkau half bei der Gestaltung der Taufkerzen, Rita Kassler schneiderte die weißen Schals und Stolen. Dankbar dafür „wollen wir der Gemeinde schon jetzt etwas zurückgeben“, sagt Lilja und schnell machen viele gute Ideen die Runde: Sonntäglicher Gottesdienstbesuch als erster Schritt und wichtiger Bestandteil, über Taufpatin Fine Kontakt zur Katholischen Jugend, Jugendchor, die Begleitung einer alten, gehbehinderten Dame beim Kirchgang oder auf Vorschlag von Pfarrer Polossek regelmäßige Nachtreffen z. B. mit dem Kennenlernen gängiger Kirchenlieder.

UND – im Freundeskreis gibt es schon Interessenten für den nächsten Taufkurs, erzählt Lilja freudig beim Abschied, so dass es hoffentlich recht bald wieder an der Tür von Pfarrer Polossek klingeln könnte...

Marina Dodt

Ostern

in der Pfarrei Heilig

	St. Josef	Ss. Corpus Christi	Heilig
28. März	•18:00 Uhr Vorabendmesse		
29. März Palmsonntag	•10:00 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe & Kinderkirche	•10:30 Uhr Heilige Messe mit Palmweihe	•10:00 Uhr Hl. Messe Palmprozession •18:00 Uhr Gottesdienst
2. April Gründonnerstag	•19:00 Uhr Gründonnerstagsliturgie, musikalische Begleitung: Projektchor	•19:00 Uhr Gründonnerstagsliturgie	•09.00 Uhr
3. April Karfreitag	•10:00 Uhr Kreuzweg für Familien zusammen mit der Gemeinde Corpus Christi •15:00 Uhr Karfreitagssliturgie mit Männerschola	•15:00 Uhr Karfreitagssliturgie	•09.00 Uhr •15.00 Uhr Karfreitag
4. April Karsamstag / Osternacht	•22:00Uhr Feier der Osternacht musikalische Begleitung durch Männerschola + Chor	•21:00 Uhr Feier der Osternacht	•09:00 Uhr •21:00 Uhr Feier der Osterwasser
5. April Ostersonntag	•10:00 Uhr Heilige Messe	•10:30 Uhr Heilige Messe	•11:00 Uhr Heilige Me
6. April Ostermontag	•10:00 Uhr Familiengottesdienst mit Ostereiersuche	•10:30 Uhr Familiengottesdienst	

feiertage

ilige Theresa von Avila

g Kreuz	St. Konrad von Parzham	St. Georg	St. Maria Magdalena
	•18:00 Uhr Vesper		
ur mit ession Ökumenischer st Ev. Taborkirche		•10:00 Uhr Hl. Messe mit Palm- weihe & Prozession	
ur Karmette	•19:00 Uhr Grün- donnerstagsliturgie, Agape & Ölbergstunde		•19:00 Uhr Grün- donnerstagsliturgie mit Agape
ur Karmette ur sliturgie		•15:00 Uhr Karfreitagsliturgie	•11:00 Uhr Kinderkreuzweg Lenzelheim
ur Karmette ur Osternacht & ertrinken		•21:00 Uhr Feier der Osternacht mit Jugendchor und Osterwasser	
ur esse		•09:30 Uhr Heilige Messe	•11:00 Uhr Heilige Messe
	•10:00 Uhr Hl. Messe anschl. Eier-Suche & Osterlamm-Essen	•09:30 Uhr Heilige Messe	•11:00 Uhr Heilige Messe mit Chor

Wunder oder Wende?

Ein „Weihnachtswunder“ in St. Georg? Junge Menschen fast ausnahmslos ohne kirchliche Bindung und Bezug, ohne religiöse Grundlagen und Kontakt zur Gemeinde, ohne sichtbare Spiritualität klopfen plötzlich an die Kirchentür, berichten von ganz eigenen Glaubenserlebnissen und -erfahrungen, erbitten die Heilige Taufe und die Aufnahme in unsere Kirche. Ist dies ein glücklicher Zufall, so fragte es auch Pfarrer Polossek in der Taufpredigt, oder doch das Wirken des Heiligen Geistes mitten unter uns? Sind Spiritualität und Sinnsuche im Menschen von Anbeginn angelegt und brechen lange verschüttet wieder neu auf? Finden Jugendliche auf der Suche nach sich selbst und nach dem Lebenssinn wieder mehr den Weg zum Glauben und in die Gemeinschaft der Gläubigen hinein? Noch sind das alles ganz vorsichtige Fragen, doch St. Georg ist in unserer Pfarrei kein Einzelfall. Auch in unseren anderen Gemeinden melden sich Menschen und zeigen Interesse an Kirche und Glauben. So wird es in diesem Jahr wohl wieder Taufen in der Osternacht und in der Vorbereitung auf die Erstkommunion geben. Dabei sind die Wege in die Kirche durchaus unterschiedlich. Manche wurden schon christlich erzogen – nur halt nicht getauft. Manche sind durch Schicksalsschläge oder besondere Erlebnisse auf die Suche nach Gott gekommen. Manche freuen sich über Gemeinschaft und das Gefühl dazu zu gehören. Vielleicht ist jemand einfach durch TikTok-Videos auf die Spur des Christentums gekommen. Wunder oder lang erhoffte und erbetete Trend-Wende? Als gläubige Menschen dürfen wir davon ausgehen, dass es vielleicht beides ist, zumal auch andere Pfarreien und Bistümer besonders im Osten und Mitteldeutschland von einem wachsenden Interesse junger Menschen am christlichen Glauben berichten. Auf alle Fälle sind die Beispiele aus unserer Pfarrei und speziell aus St. Georg Anlass zu Freude, Dankbarkeit und Hoffnung. Zugleich erfordern sie von uns eine neue Offenheit, stellen uns in eine neue große Verantwortung für die Begleitung der Neugetauften im Gebet und bestärkender Gemeinschaft.

Marina Dodt, Holger Rehländer

International Mass in Hohenschönhausen

Heilig Kreuz

“So then you are no longer strangers and aliens, but you are fellow citizens with the saints and members of the household of God.” (Ephesians 2:19)

Today, many people from different parts of the world are living outside their comfort zones of language and culture, often far from family and friends. We want to offer them the chance to find a spiritual home within the small but growing international community at Holy Cross.

Our parish has become a true refuge for faith through inspiring homilies, soulful music, and heartfelt worship during Holy Mass celebrated in English – our shared international language.

This Mass, which began on All Saints’ Day 2025, usually takes place on the first Saturday of each month at 3 p.m., followed by a time of fellowship at the parish café. This space fosters a sense of belonging, strengthens faith beyond cultural boundaries, and encourages meaningful exchange.

All are welcome to take part in this celebration and become part of a community seeking unity in Christ.

May we continue to grow together for His greater glory.

Ave Maria

Balamma Joseph

English Mass at Holy Cross

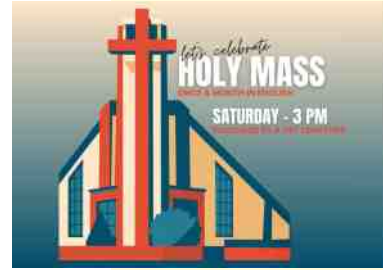
Malchower Weg 22/24, 13053 Berlin

Saturday, 3 pm

March 7th / May 2nd / June 6th / July 4th / August 1st / September 5th

Information

holger.rehlaender@erzbistumberlin.de



Weltgebetstag der Frauen

2026

„Kommt! Bringt Eure Last.“

Einladung zum Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2026

Herzlich lädt die Ökumene in Weißensee zum diesjährigen Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2026 ein, den wir gemeinsam mit Christ:innen aus über 150 Ländern weltweit feiern wollen.

In diesem Jahr haben Christinnen aus Nigeria den Gottesdienst gestaltet. Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas und hat eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit. Trotz des wirtschaftlichen Wohlstands, den Nigeria aus der Öl-Industrie gewinnt, ist die Situation für weite Teile der Bevölkerung bedrückend. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger, Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten.

Der deutsche Weltgebetstag der Frauen unterstützt mit Kollekten über 100 Projekte für Frauen und Mädchen weltweit, die sie unterstützen für ihre Rechte einzustehen und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Die Ökumene Weißensee gestaltet den Tag:

15:30 Uhr Kinderprogramm, Pfarrhaus am Mirbachplatz 2

16:30 Uhr Informationen zu Nigeria und

18:00 Uhr Ökumenischen Gottesdienst, Evangelischen Pfarrkirche, Berliner Allee 184



Auch in den anderen Gemeinden unserer Pfarrei wird der Weltgebetstag ökumenisch gefeiert.

Heilig Kreuz

17:00 Uhr Pfarrsaal
von Heilig Kreuz

18:00 Uhr Ev. Kirche Ahrensfelde

St. Georg

18:30 Uhr Ansingens der Lieder
19:00 Uhr Weltgebetstagsgottesdienst
nach dem Gottesdienst Begegnung
und Büfett

Ort: Landeskirchliche Gemeinschaft
Niederschönhausen, Beuthstraße 9,
13156 Berlin

Kommt! Bringt Eure Last.

Weitere Infos zur Situation in Nigeria und zu den unterstützten Projekten finden Sie unter www.weltgebetstag.de

Marius Retka

Tipp der Redaktion

Karmetten

Eine besondere Form des Morgengebets am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag im Stil der Klöster. Das Gebet der Psalmen, die gesungene Lesung aus den Klageliedern und die schlichte Grundatmosphäre holen mich aus dem vorösterlichen Stress heraus und helfen mir bei der Vorbereitung auf die drei Heiligen Tage.

An verschiedenen Orten können Sie mitbeten. In der Hedwigs-kathedrale (vermutlich um 08:30), im Internet u.a. unter www.abtei-muensterschwarzach.de (vermutlich um 06:00) oder (leicht gekürzt) in Heilig Kreuz Hohen-schönhausen (um 09:00). Für mich sind sie in der Ostervorbereitung fast unverzichtbar geworden.

Holger Rehländer



Franz.Berlin ist ein offener Treff für Menschen, die sich von Franz von Assisi inspirieren lassen wollen. Wir teilen jeweils ein Thema der franziskanischen Spiritualität, tauschen uns aus und beenden das Treffen mit einem Gebet. Hier können sich Spiritualität und Stadtleben begegnen.

Ort: HalteStille - Franziskanerkloster,
Wollankstr. 19, 13187 Berlin-Pankow
Zeit: 25. März, 10. Juni 2026,
jeweils Mittwoch, 19.30 Uhr – 21.00 Uhr

Wer möchte, ist um 18.00 Uhr zum Gottesdienst und anschließendem Abendessen eingeladen. Jede/r möge dazu bitte etwas mitbringen. Bitte um Anmeldung!

Marcia Francescana 2026

Jedes Jahr findet vom 25. Juli bis 4. August die Marcia Francescana statt. Eine Fußwallfahrt nach Assisi mit jungen Menschen. Wir treffen uns in Bozen, fahren gemeinsam Richtung Süden mit dem Zug und sind dann zu Fuß sechs Tage durch Umbrien unterwegs. Die Tage sind geprägt vom Gehen, gemeinsamen Zeiten des Gebets, dem Gespräch untereinander, wobei auch immer Zeit für sich selbst bleibt. Ein Tag ist stiller Tag der Einkehr. Zwei Tage genießen wir in Assisi.

Zum Mitmachen braucht es durchschnittliche körperliche und psychische Belastbarkeit. Pro Tag gehen wir 20-25 km und jeder trägt sein Gepäck im Rucksack. Ein Küchenteam sorgt für Verpflegung. In einfachen Unterkünfte schlafen wir auf Iso-Matte und im Schlafsack.

Altersgruppe: 18-40 Jahre Kosten: 420€

Anmeldung bis 15.06.2026

Anmeldung für beide Veranstaltungen an
Bruder Johannes Küpper ofm

johannes.kuepper@franziskaner.de

0151-50829949

Faith & Food

Glaubensabend für Junge Erwachsene



Wir treffen uns ungefähr einmal im Monat im Pfarrsaal von Corpus Christi. Wir, das sind zwei Ordensbrüder, eine Ordensschwester und ein Pfarrvikar zusammen mit allen, die sich als „Junge Erwachsene“ bezeichnen würden und Lust auf ein gemeinsames Abendessen, spirituelle Impulse, Gemeinschaft und Gebet haben. Du willst mehr wissen? Dann melde dich bei Br. Bernd Ruffing SVD (bernd.ruffing@erzbistumberlin.de) oder komm einfach vorbei.

Es freuen sich auf die gemeinsamen Abende Br. Bernd Ruffing, Sr. Thekla Schönfeld, Br. Johannes Küpper und Pfarrvikar Holger Rehländer

Immer mittwochs um 19:00 Uhr
22.04./20.05./01.07./26.08

Den Pfarrsaal von Ss. Corpus Christi (Conrad-Blenkle-Str. 64, 10407 Berlin) findest du hinter der Kirche links.

Furtwängler & Hammer Orgel im Katharinenstift

Ss. Corpus Christi



In der allgemeinen Aufmerksamkeit steht die Orgel im Katharinenstift verständlicherweise etwas im Schatten ihrer „großen Schwester“ in der Kirche Corpus Christi. Der Abschied von Kirche und Orgel soll als Anlass genommen werden, dieses kleine, aber doch klangschöne Instrument noch einmal vorzustellen.



Die Orgel verfügt über 12 Register, verteilt auf 2 Manuale und das Pedal. Sie wurde von der Orgelbaufirma Furtwängler & Hammer aus Hannover erbaut.

Das Baujahr ist unbekannt. Die in diesem Zusammenhang manchmal genannte Jahreszahl 1930 dürfte sich möglicherweise auf das Jahr beziehen, als diese Orgel zur Gründung der St. Gertrud-Gemeinde in der Kirche aufgestellt wurde. Sie ist mit Sicherheit älter, vermutlich um 1900, oder sogar noch davor gebaut worden.

Die Orgelbaufirma Furtwängler und Hammer wurde 1883 von Pius Furtwängler und Adolf Hammer in Hannover gegründet. Nach dem Ausscheiden von Pius Furtwängler aus der Firma führte Hammer den Betrieb alleine weiter. Die Firma bleibt ein Familienunterneh-

men, das ab 1937 unter dem Namen „Emil Hammer Orgelbau“ firmierte und zeitweise 120 Mitarbeiter beschäftigte. 2007 verkaufte der letzte Familienangehörige die Firma, die zuletzt nur noch Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten ausführte und 6 Mitarbeiter hatte, an ein anderes Unternehmen.

Furtwängler & Hammer bauten überwiegend Orgeln im Raum Hannover, dort für die Stadthalle auch ihr größtes Werk, eine Orgel mit 4 Manualen und 124 Registern. Aber auch in anderen Städten (Leipzig, Königsberg) und nach dem Krieg auch im Ausland (Sendai/Japan, Nevada/Missouri, USA) entstanden z.T. größere Orgeln. Zwischen 1921 und 1931 stellt die Firma zudem in Zusammenarbeit mit den Firmen Sauer und Walcker auch Kinoorgeln her.

Die Orgel im Katharinenstift verfügt über eine sog. pneumatische Traktur, d.h. die Verbindung zwischen Taste und Pfeifenventil erfolgt nicht wie bei der mechanischen Traktur über Holzleisten – sog. „Abstrakten“ – sondern durch Winddruck, der durch dünne Bleiröhrchen – die sog. „Kondukten“ – die gedrückte Taste mit einem kleinen Balg verbindet, der durch den Wind aufgeblasen

wird und damit das Tonventil öffnet: die Pfeife erzeugt einen Ton. Das pneumatische System ist im Vergleich zu den anderen Traktursystemen kompliziert und störanfällig; es wurde seit etwa 1930 auch kaum noch gebaut.



Hunderte von Bleiröhrchen im geöffneten Spieltisch sichtbar

Die Anzahl und Zusammenstellung der Register einer Orgel nennt man Disposition. Anhand der Disposition kann man auf das Baujahr einer Orgel schließen. Die ursprüngliche Disposition der Orgel im Katharinenstift ist leider nicht mehr vorhanden. Es hat mehrere Eingriffe gegeben, bei denen die Register dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst wurden, wobei man auch nicht unbedingt besonders vorsichtig mit den Pfeifen umging. Die offensichtlich seinerzeit nicht mehr beliebten „Charakterstimmen“ Aeoline 8' und Salicional 8' (hatten einen streichenden und leisen

Klang) wurden kurzerhand abgeschnitten und z.T. anders wieder grob zusammengelötet, um höherliegende Töne erzeugen zu können. Dies war in den 30er bis 70er Jahren gängige Praxis, ist aber hier misslungen, weil die neu entstandenen Register so leise sind, dass sie überhaupt nicht ins Gewicht fallen und die angestrebte „Aufhellung“ der Orgel daher kaum hörbar ist.



Ausgebaute Pfeifen verschiedener Register

Bei einer dieser Veränderungen wurde leider auch das Schwellwerk entfernt, eine Vorrichtung, mittels derer der Organist durch einen Balanciertritt eine Jalousie öffnen oder schließen kann, um ein stufenloses laut oder leise der Orgel herbeizuführen.

Die letzte Generalinstandsetzung war im Jahre 1996 unter der Fachaufsicht der Potsdamer Orgelsachverständigen Frau Dr. Schell.

Die Arbeiten am Fußboden der Kirche vor einigen Jahren mit ihrer enormen Staubeentwicklung führten trotz professioneller Abdeckung zu einer Verschmutzung im Inneren der Orgel und zum Verstopfen einiger Pfeifen. Der Kirchenvorstand entschloss sich daher zu einer Reinigung, Stimmung und Instandsetzung des Instruments, mit der die bewährte Fa. Schuke aus Potsdam beauftragt wurde.

Dabei wurde nicht nur die dicke Staubschicht aus dem Innern der Orgel entfernt, sondern auch die Pfeifen gereinigt und gestimmt und einige Defekte in der Traktur beseitigt. Dabei wurde auch einem Wunsch des Organisten nachgegeben: das übermäßig laute, geradezu „schreiende“ Register Octave 4' wurde neu intoniert. Dieses Register war auch seinerzeit der Grund für Pfr. Sciesinski, den unteren Bereich der Orgel mit Sperrholzplatten zu verkleiden, weil ihm das Register zu laut war. Nun hat die Octave 4' einen weicheren Klang erhalten und die Sperrholzplatten sind geöffnet worden.

Die vom Kirchenraum aus zu sehenden Pfeifen sind übrigens sog. Blindpfeifen, d.h. sie klingen nicht, sondern dienen nur der Optik. Die

klingenden Pfeifen, zu einem großen Teil aus Holz, stehen dahinter und sind vom Kirchenraum aus nicht sichtbar.



Spieltisch

Auf eine kleine Besonderheit soll zum Schluss noch hingewiesen werden: den Schalter „Kalkant“ im Spieltisch. Kalkant ist kein Register, sondern betätigt ein kleines

Glöckchen im Treppenhaus. Mit diesem wurde früher, als es noch keinen elektrischen Strom gab, die Kalkanten, also die Balgtreter, aufgefordert, ihrer Arbeit nachzukommen und kräftig zu treten, damit der Organist genügend Wind hatte um zu spielen. Die Anlage ist noch original vorhanden und weist auch auf das Alter der Orgel hin: um 1930 gab es allerorten schon Stromversorgung, so dass die Orgel älter sein muss. Wenn zur Sonntagsmesse keine Messdiener da waren, habe ich oft die Türen zum Treppenhaus geöffnet und den Kalkantenruf als Wandlungsglocke genutzt.

Jürgen Schladt
Organist Ss. Corpus Christi

Disposition der Orgel

1. Manual

Flötenprincipal 8'
Octave 4'
Gambe 8'
Harmonie 8'
Cornettino 3f

2. Manual

Gemshorn 8'
Lieblich Gedackt 8'
Aeoline 8' (heute 4')
Salicional 8' (heute 2')
Traversflöte 8' (heute 4')

Pedal

Subbaß 16`
Nachthorn 8'

Koppeln: II/I, I/P, II/P, Sub II/P, Super II/P, Super II ;
Feste Kombinationen: piano, forte, tutti.
Schwellwerk II. Man (entfernt),
Automatische Pedalumschaltung (entfernt).

Orgelkonzert

am 8. März um 17 Uhr in St. Josef

St. Josef

„Abschied und Neuanfang“

Der Titel dieses Orgelkonzerts spannt den Bogen zwischen zwei Polen, die in der Fastenzeit besonders nah beieinander liegen: Endlichkeit und Hoffnung, Sterben und neues Leben. Die Musik dieses Konzerts lädt ein, diesen Weg innerlich mitzugehen.

Am Ende des Konzerts steht César Francks Dritter Choral, den der schwerkranke Komponist wenige Wochen vor seinem Tod vollendete. Es ist gleichsam sein musikalisches Testament: aus dunklen Harmonien wächst die Musik zu leuchtenden Bögen. Der dritte Choral bedient sich bei dem musikalischen Material des Präludiums und Fuge in a-moll BWV 543, welches das Konzert eröffnen wird. Als Rahmen des Konzerts bilden Sie das Ringen des Menschen mit dem eigenen Ende ab – zugleich beinhalten Sie das Vertrauen, dass sich durch den Tod dennoch eine neue Welt eröffnet.

Auch Johannes Brahms' späte Choralvorspiele op. 122 gehören in diese Sphäre des Abschieds. Opus 122 enthält eine berührende Schlichtheit: Der Blick auf Leid und Vergänglichkeit bleibt ungeschönt, und gerade darin liegt eine stille, tiefe Würde. Brahms Chorvorspiele schaffen einen Raum für einen zarten, unspektakulären Trost.

In der Fastenzeit kann solche Musik zu einem Wegbegleiter werden. Sie spricht von Abschieden, die unausweichlich sind, und zugleich von Neuanfängen, die sich unerwartet zeigen. Mögen die Klänge dieses Konzerts am 08.03.26 um 17 Uhr in St. Josef helfen, das eigene Leben zu bedenken: das, was hinter uns liegt, und das, was noch offen ist.



Stabat mater

von Sir Karl Jenkins



MICHELLE BAUM & HELENA GOLDT, SOLO; PROJEKTCHOR; ORCHESTER
CHRISTINA HANKE-BLEIDORN & VINCENT KIEFER, EINSTUDIERUNG & LEITUNG

EINTRITT FREI - SPENDEN ERBETEN

Sa., 21.03., 17.00 Uhr

Lutherkirche (American Church in Berlin), Dennewitzplatz 1, 10783 Berlin

So., 22.03., 17.00 Uhr

Heilig Kreuz Kirche, Malchower Weg 22, 13053 Berlin

Musikalische Termine der Gemeinde St. Josef, Weissensee

Erste Jahreshälfte 2026

St. Josef

Termin	Anlass	Gruppe
08.03. Sonntag 17 Uhr	Orgelkonzert zum Thema: Abschied und Neuanfang	Hendrik Rübmann
15.03. Sonntag 10 Uhr	Laetare-Gottesdienst	Männerschola
02.04. Donnerstag 19 Uhr	Gründonnerstag	A Cappella Projektchor
03.04. Freitag 15 Uhr	Karfreitag	Männerschola
04.04. Samstag 22 Uhr	Osternacht	Großer Chor + Hausorchester
19.04. Sonntag 10 Uhr	Zweiter Sonntag nach Ostern	Gospelfamily
19.04. Sonntag 16 Uhr	Chorkonzert in der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung	Gospelfamily
24.05. Sonntag 10 Uhr	Pfingsten	Großer Chor + Hausorchester
31.05. Sonntag 17 Uhr	Chorkonzert zum Thema: Zurück zur Natur	Großer Chor + Männerschola + großes Orchester
28.06. Sonntag 10 Uhr	Pfarreifest	Pfarrei-Projektchor unter der Leitung von Patryk Lipa

Alle Termine finden in der Kirche St. Josef in der Behaimstraße 39, 13086 Berlin statt, falls es nicht anders vermerkt wurde. Alle Termine und Informationen zu den einzelnen Gruppen und Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Website:

www.st-josef-weissensee.de

Bei Fragen, Anmerkungen oder Kritik können Sie sich gerne per Mail an unseren Kirchenmusiker Hendrik Rübmann wenden

kirchenmusiker@st-josef-weissensee.de

Orgelpunkt zum Weltfrauentag

Heilig Kreuz

Die regelmäßigen Orgelkonzerte an der wunderbaren Fleiter-Orgel in Hohenschönhausen sind mittlerweile eine gute Tradition. Als Konzertbesucher bin ich immer wieder fasziniert und dankbar, welche hochkarätigen Organist:innen Dr. Dietmar Hiller für diese Veranstaltungsreihe nach Hohenschönhausen holt. Auch stelle ich jedes Mal wieder fest, wie ausgefeilt das Programm und wie passend die Zusammenstellung der Stücke ist.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr wird der Orgelpunkt am **08.03.2026 um 17:00 Uhr in Heilig Kreuz, Hohenschönhausen** sein, der dem Termin „Internationaler Weltfrauentag“ Rechnung trägt und vor allem Werke von Komponist:INNEN zu Gehör bringt. Mit Mari Fukumoto konnte eine preisgekrönte Konzert-Organistin hierfür gewonnen werden.

Ich freue mich schon sehr auf dieses Ereignis und lade herzlich dazu ein.

Holger Rehländer



Zur Organistin Mari Fukumoto

1987 in Tokio geboren. Erster Orgelunterricht im Alter von zwölf Jahren. 2005 Beginn des Orgelstudiums an der Nationaluniversität für Kunst und Musik Tokio, fortgesetzt an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Wolfgang Zerer (Abschluss mit dem Master Kirchenmusik und dem Konzertexamen Orgel). Zahlreiche 1. Preise bei internationalen Wettbewerben, unter anderem 2013 bei der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, beim Daniel-Herz-Wettbewerb Brixen 2014 sowie beim Agati-Tronci-Wettbewerb in Pistoia.

Umfangreiche internationale Konzerttätigkeit, Einladung zu wichtigen internationalen Festivals. Mehrere CD-Produktionen. Einsatz für zeitgenössisches Orgelschaffen, unter anderem mit Uraufführungen von Shiori Usui, Scott Wilson, Rafał Zapala und Elżbieta Sikora.

Seit dem Sommersemester 2019 Dozentur für Künstlerisches Orgelspiel, Improvisation und Generalbass an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar. 2024-25 Gastprofessur für Orgel an der Universität der Künste Berlin.



Ihre Ansprechpartner

Katholische Pfarrei Hl. Theresa von Avila Berlin Nordost

Behaimstr. 39, 13086 Berlin

Tel.: +49 30 924 64 28; Fax: +49 30 924 54 18

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Leitender Pfarrer:

Norbert Pomplun

Tel.: +49 171 5478600

Email: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Verwaltungsleiterin in der Pfarrei:

Martina Schrammek

Tel.: +49 30 911 473 48

Email: martina.schrammek@erzbistumberlin.de

Leitungsteam (während der Abwesenheit des leitenden Pfarrers):

Holger Rehländer, Martina Schrammek, Stefan Witt

Email: leitung@theresa-von-avila-berlin.de

Verwaltungsfachkraft:

Edyta Neef

Tel.: +49 30 911 473 50

Email: edyta.neef@theresa-von-avila-berlin.de

Objektmanagement:

Uta Sievers

Email: uta.sievers@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarreikirchenmusiker:

Patryk Lipa

Tel.: +49 177 435 68 67

Email: patryk.lipa@erzbistumberlin.de

Kirchenvorstand:

Vorsitzende: Martina Schrammek

Stellv. Vorsitzender: Stefan Fittkau

Email: kirchenvorstand@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarreirat:

Vorstand: Bernadett Halle, Ralf Kientopp, Holger Rehländer

Email: pfarreirat@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrsekretariat:

Marta Kusch

Claudia Nichelmann

Tel.: +49 30 924 64 28

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Sprechzeiten

Mo: 8-12 Uhr

Di: 8-10 Uhr

Mi: 9-12 Uhr

Do: 14-17 Uhr

aktuelle Infos unter:

www.theresa-von-avila-berlin.de

Spendenkonto:

Pfarrei Hl. Theresa von Avila
Berlin Nordost

PAX-Bank eG

IBAN

DE13 3706 0193 6002 0420 19

BIC

GENODED1PAX

Pfarrei Heilige Theresa von Avila

Leitender Pfarrer: Norbert Pomplun, Behaimstr. 39, 13086 Berlin, Telefon +49 30 924 64 28

St. Maria Magdalena

Platanenstr.20
13156 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 11.00 Uhr

In unserer Pfarrei gibt es sehr viele Orte kirchlichen Lebens – Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Caritas-Einrichtungen, etc. Sie finden sie unter:

www.theresa-von-avila-berlin.de



St. Georg

Kissingenstr.33
13189 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 09.30 Uhr

St. Maria Magdalena

Pankow
U1 S
St. Georg

St. Josef

Behaimstr.39
13086 Berlin
Heilige Messe:
Samstag, 18.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr

St. Josef

Antonplatz
Greifswalder Str.
U2
S
Ss. Corpus Christi

Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str.64
10407 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 10.30 Uhr

Vietnamesische Gemeinde

Heilige Messe in Ss. Corpus Christi:
Dienstag, 18.00 Uhr

Heilig Kreuz

Malchower Weg 22
13053 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 10:00 Uhr

Ukrainische griechisch-katholische Gemeinde

Heilige Messe in Heilig Kreuz:
Sonntag, 12.00 Uhr

St. Konrad von Parzham

Ahrenfelder Chaussee 79/81
13057 Berlin
Heilige Messe:
Samstag, 18.00 Uhr

St. Konrad von Parzham

Hohenschönhausen
Gehrlissestr.
S1
S

Ahrenfelde

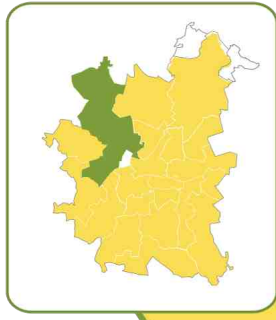
Mehrower Allee
S

Heilig Kreuz

S7
S

St. Georg

Bornholmer Str.
S2
S





Ihre Ansprechpartner

Gemeinde

St. Josef - Berlin-Weißensee
Behaimstraße 39, 13086 Berlin
Tel.: +49 30 924 64 28
Internet: st-josef-weissensee.de

Pfarrer Norbert Pomplun

Tel.: +49 30 924 64 28
Email: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Sekretariat

Tel.: +49 30 924 64 28
Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Gemeindereferentin Felicitas Probiesch

Email: felicitas.probiesch@erzbistumberlin.de
Tel.: +49 170 142 59 93

Pastoralreferent/Krankenseelsorger Harald Tux

Tel.: +49 30 911 473 45
Email: harald.tux@erzbistumberlin.de

Pastoralassistent Marius Retka

Email: marius.retka@erzbistumberlin.de

Jugendseelsorger

vakant

Kirchenmusiker Hendrik Rüßmann

Email: kirchenmusiker@st-josef-weissensee.de

Kindertagesstätte St. Josef

Leiterin Margarethe Gose
Tel.: +49 30 924 64 98
Email: St.Josef@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Manja Sondermann; Burkhard Kucklick
Email:
gemeinderat-st-josef@theresa-von-avila-berlin.de

St. Josef

Kirche St. Josef

Behaimstraße 39,
13086 Berlin-Weißensee

Sonntagsgottesdienste:

Samstag 18 Uhr
Sonntag 10 Uhr

Kapelle St. Joseph

Krankenhaus

Gartenstraße 1
13088 Berlin-Weißensee

Gottesdienst:

Samstag 16 Uhr

Kinder

Gruppenstunde 1.-7. Klasse:

Di. 16:30 Uhr – Gemeinderäume –
Felicitas Probiesch, Miriam Doberschütz

Jugend ab 8. Klasse:

Do 18:30 – 21:00 Uhr – Jugendkeller St.
Josef – Marius Retka

Chöre

Gospelfamily

Mo 18:30 Uhr – Pfarrsaal – Hendrik
Rüßmann

Kirchenchor

Mi 19:30 Uhr – Pfarrsaal – Hendrik
Rüßmann

Männerschola

Mo 20:00 Uhr – Pfarrsaal – Hendrik
Rüßmann/Raphael Probiesch

Seniorentreffen

24.3, 14.4, 19.5, 23.6/31.03. – nach dem 9:00-Uhr-Gottesdienst – Pfarrsaal –
Offene Gruppe!

Ministranten 7.3, 2.5, 20.6 – Pfarrsaal

Ministrantenausbildung

14.3, 21.3, 28.3. - Pfarrhof

Bibelteilen

6.3, 10.4, 8.5, 5.6, 3.7 – 19:45 Uhr – Pfarrsaal oder Begegnungszentrum – Offene
Gruppe!

Kinderkirchen mit Familiencafé

15.3, 29.3 (ohne Familiencafé), 19.4, 31.5, 21.6 – 10:00 Uhr – Pfarrsaal

Familiengottesdienste

22.3., 6.4, 7.6 - 10:0 Uhr Kirche

Frühschoppen

1.03, 12.4, 3.5, 7.6 – nach dem Gottesdienst – Pfarrsaal



Ss. Corpus Christi

Kirche

Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str. 64,
10407 Berlin-Friedrichshain

Gottesdienst:

Sonntag
10.30 Uhr Hl. Messe

Ihre Ansprechpartner

Gemeinde Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str. 64, 10407 Berlin
Tel.: +49 30 423 02 00, Fax: +49 30 423 01 98
Email: info@theresa-von-avila-berlin.de
Internet: corpus-christi-berlin.de

Pfarrvikar Pater Cléber Sanches scj (bis 28.2.2026)

Tel.: +49 30 420 845 15
Mobil: +49 155 62 458 277
Email: cleber.sanches@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Pater Sławomir Rakus SVD (ab 01.3.2026)

Tel.: +49 30 420 845 15
Email: slawomir.rakus@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Stefan Witt

Tel.: +49 30 420 815 18
Email: stefan.witt@erzbistumberlin.de

Pastoralassistent Tobias Baumann

Email: tobias.baumann@erzbistumberlin.de

Vietnamesische Gemeinde

Pfarrer Ha Do
Tel.: +49 30 921 06 1443
Email: ttmv@cdtg-berlin.de

Kindertagesstätte Ss. Corpus Christi:

Leiterin Frau Andrea Hans
Tel.: +49 30 425 42 84
Email: corpuschristi@hedikitas.de

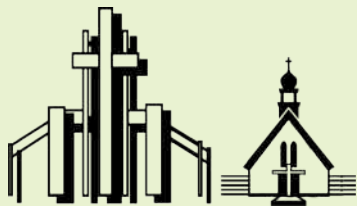
Gemeinderat Ansprechpartner:

Marlies Grosch; Jonas Hoth; Pater Sanches
Email: gemeinderat-corpus-christi@theresa-von-avila-berlin.de

Gruppen & Kreise

Ministranten	jeden 2. Samstag im Monat	Jonas Hoth info@corpus-christi-berlin.de
Kolping		
<u>Corpus Christi</u>	lt. Programm	Herr M. Schenkel, 425 41 57
<u>St. Gertrud</u>	lt. Programm	Herr J. Hoefs, 442 61 45
Seniorenkreise		
<u>Di-Gruppe CC</u>	jeden 1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr	Frau Andratschke, 972 77 41
<u>Do-Gruppe CC</u>	jeden 1. Do. im Monat, 8.30 Uhr Hl. Messe, anschl. Beisammensein	Frau Erler, 0172-5623049
Lektoren	-	
Gottesdienstbeauftragte	Frau M. Grosch	
Küster	Herr T. Kapa, thomas.kapa@gmx.de	
Kindermesskreis	Stefan Witt	
Kinderkirche	1. Sonntag im Monat und alle Sonntage in der Adventszeit während des Sonntagsgottesdienstes 10:30 Uhr	
Kinderchor	Dienstags 16:15 - 17 Uhr für Kinder von 5-10 Jahre Wanda Kravetes	
Familientisch für alle	15.3, 6.4, 21.6, 5.7 im Anschluss an den Gottesdienst Ansprechpartnerinnen	Claudia Stein, Andrea Westrich
Krabbelgruppe	1 x pro Woche nach Absprache	Ulrike Thielicke 01638434017
Kirchcafé	vor der Kirche im Anschluss an den Gottesdienst 1.3, 22.3, 26.4.	

Ihre Ansprechpartner



Heilig Kreuz

Kirche Heilig Kreuz

Malchower Weg 22-24
13053 Berlin-Hohenschön-
hausen

Gottesdienst:

Sonntag 10 Uhr

Kirche

St. Konrad v. Parzham

Ahrensfelder Chaussee 79-81
13057 Berlin-Falkenberg

Vorabendmesse:

Sonnabend 18 Uhr

Gemeinde Heilig Kreuz

Malchower Weg 22/24, 13053 Berlin

Tel.: +49 30 986 395 53

Internet: heiligkreuz-berlin.de

Sekretariat:

Sprechzeit: Dienstag 12 - 15:30 Uhr

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrvikar Holger Rehländer

Email: holger.rehlaender@erzbistumberlin.de

Tel.: +49 151 11 66 37 84

Sozialarbeiter Niklas Zegelin

Email: niklas.zegelin@erzbistumberlin.de

Tel.: +49 170 8504562

FSJler Anton Schmerse

Email: fsj2@theresa-von-avila-berlin.de

Organist Martin Ludwig

Email: musik.ludwig@gmx.de

Kindertagesstätte St. Konrad:

Ahrensfelder Chaussee 79-81, 13057 Berlin

Tel.: +49 30 93 49 81 49

Email: St.konrad-von-parzham@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Susanne Runge

Rita Gottschalk

Holger Rehländer

Email: gemeinderat-hl-kreuz@theresa-von-avila-berlin.de

Gruppen & Kreise

- Sonntags-Café** jeden Sonntag nach dem Gottesdienst
- Gottesdienste** Dienstag 9 Uhr (St. Konrad)
Donnerstag 9 Uhr (Heilig Kreuz)
Freitag 10 Uhr (Seniorenheime St. Albertus / St. Alexius im Wechsel)
- Kolpingfamilie HLK** jeden zweiten Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr
- Ökum. Chor Ahrensfelde** Proben immer Dienstag 20:00 Uhr
ev. Dorfkirche, Ahrensfelde, Dorfstraße 57
- Ökumenischer Chor Cantata Viva** Montag 19 :30 Uhr in Heilig Kreuz. Informationen www.kirchenmusik-hsh.de
- Ökumen. Kinderchor** Montags 16:30 (außerhalb der Schulferien) in Heilig Kreuz
- Hl. Messe mit anschließendem Frühstück** jeden 3. Dienstag im Monat 9:00 Uhr in SKO
jeden 3. Donnerstag im Monat 9:00 Uhr in HLK
- Gartengruppe HK** jeden 1. Dienstag im Monat ab 10 Uhr
- Jugendtreff** Freitag ab 19 Uhr HLK
- Gemeinderat** jeweils mittwochs um 18:30 Uhr: 11.03. (HLK), 15.4 (SKO), 20.5 (HLK)
- Familiengottesdienst** in der Regel jeden ersten Sonntag im Monat mit anschließendem Familiencafé: 08.03.(!), 3.5, 7.6, 5.7
- Holy Mass in english** Saturday, 3pm in Heilig Kreuz: Mar 7th, May 2nd, Jun 6th, Jul 4th, Aug 1st, Sep 5th
- Orgelpunkt** Sonntag 17:00 Uhr: 8.3. (zum Weltfrauentag)

Ihre Ansprechpartner



St. Georg

Kirche St. Georg

Kissingenplatz 33,
13189 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 9:30 Uhr

Kirche St. Maria Magdalena

Platanenstraße 20,
13156 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 11 Uhr

Franziskanerkloster Berlin-Pankow

Wollankstr. 19, 13187 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 10:30 Uhr
im Klostergarten
ab 12.10.
in Maria Heimsuchung

Gemeinde St. Georg

Kissingenstraße 33, 13189 Berlin

Tel.: +49 30 47 29 073

Internet: st-georg-berlin.de

Sekretariat:

Sprechzeit: Mittwoch 08:30 – 11:00 Uhr

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrvikar Pfr. Olaf Polosseck

Tel.: +49 30 47 29 073

Email: pfarrer@st-georg-berlin.de

Gemeindereferentin vakant

Kindertagesstätte St. Georg

Leiterin Kathrin Kliem

Breite Straße 44, 13187 Berlin

Tel.: +49 30 47534477

Email: st.georg@hedikitas.de

Kindertagesstätte St. Maria Magdalena

Leiter Johannes Mosler

Boris-Pasternak-Weg 16-20, 13156 Berlin

Tel.: +49 30 485 65 51; Fax: +49 30 43 73 76 66

Email: St.MariaMagdalena@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Pfarrer Olaf Polosseck

Kathrin Schwarz

Petra Janke-Schmidt

Ursula Snay

Email:

gemeinderat-st-georg@theresa-von-avila-berlin.de

Gruppen & Kreise

- Ministrant*innen** Fr 17 – 18 Uhr in St. MM, einige Termine in St. G Helfendenrunde
- Jugend** Do 19.30 – 21 Uhr in St. MM; N.N. und KjG Pfarrleitung
- Kinderchor**
2 Gruppen
Donnerstags 16 – 17.30 Uhr in St. MM
Spatzen (16-16.30 Uhr)
Schwalben (16.30 Uhr – 17.15 Uhr)
Ptryk Lipa
- Männerschola
MELBA** Mittwochs 19. – 19.45 Uhr in St. MM
Wolfgang Marx; wolfgang_marx@arcor.de
- Kirchenchor St. MM** Mittwochs 20.-21.30 Uhr in St. MM; Ptryk Lipa
- Kirchenchor St. Georg** Donnerstags 19.30-21.00 Uhr in St. Georg
- Kolpingsfamilie** 2x im Monat am Dienstag in St. Georg; Veronika Fittkau
- Seniorenkreis St. MM** 1. Dienstag im Monat Beginn m.d. Hl. Messe um 9 Uhr, anschl. Treffen in St. MM
Pfarrer Polossek/ Thomas Hellwig
- Seniorenkreis St. Georg** 1. Mittwoch im Monat Beginn mit der Hl. Messe um 9 Uhr, anschl. Treffen in St. Georg; Thomas Hellwig
- Elisabethfrauen St.MM & Caritashelferkreis St. Georg**
Treffen ca. 4x im Jahr Pfarrer Polossek
- Pfarrer Lenzel Seniorenkreis** Treffen monatlich nach Plan in St. MM (ehem. 55+) und auswärts; Christa Stiebitz
- „Offener Kreis“** 1x im Monat Montags im Pfarrsaal St. Georg
Vortrag und Gespräch
Dieter Tewes (tewes-dieter@web.de)
Ando Ribbeck (a.ribbeck@gmx.de)
- St. Georg-Verein** Bernhard Weickmann, st-georg-verein@theresa-von-avila-berlin.de
- Pfadfinder St. Georg** Email: pfadfinder@st-georg-berlin.de
Wölflinge: Mo. 17-18:30 Uhr in St. Georg (Magdalena Bösel)
Jungpfadfinder: Mi. 17:30-19 Uhr in St. Georg (Karl Bösel & Rike Laas)
Pfadfinder: Dienstag 17:30 - 19:00 (Franz Gladysz)



Oster-Bilder-Rätsel

Entdecke das Geheimnis von Ostern!

Viele Dinge zu Ostern beginnen mit dem Wort „Oster...“. Kannst du erkennen, was auf den Bildern gezeigt wird? Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästchen ergeben am Ende, in die richtige Reihenfolge gebracht, ein Lösungswort: Was feiern wir an Ostern?



Oster _ _




Oster _ _ _



Oster _ _ _ _



Oster _ _ _



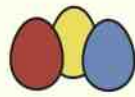
Oster _ _ _




Oster _ _ _



Oster _ _ _



Oster _ _ _



Oster _ _ _ _



Oster _ _ _ _



Oster _ _ _

Nach einer Idee von Gaby Gölfels. Umsetzung: Christian Schmitt, Pfarrbriefservice.de. Illustr: Christian Schmitt via ChatGPT

Wir feiern an Ostern die

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jesu.

Lösung: Osterfeuer, Osterbunnen, Osternacht, Osterbrunnen, Osterkerze, Osterhase, Osterlocke, Osterwasser, Osterhase, Osterstamm, Osterweiz, Wir feiern an Ostern die Auferstehung Jesu.